

Unsere Liebe, unsere Treue, unsere Kraft unserem sozialistischen Vaterland

Am Tage nach Unterwellenborn sprach die FDJ-Redaktion mit den Teilnehmern der Hochschulkonferenz Werner Hannig, Manfred Neuhaus und Hans-Jürgen Viehrig

UZ: Prof. Kurt Hager bezeichnete die FDJ-Hochschulkonferenz von Unterwellenborn als einen Meilenstein in der 3. Hochschulreform. Worin resultiert diese Einschätzung? Worin sieht ihr die Bedeutung der Konferenz?

Hans-Jürgen Viehrig: Die Konferenz von Unterwellenborn fand ein Jahr nach der FDJ-Hochschulkonferenz von Dresden statt. Sie hatte die Aufgabe, Bilanz zu ziehen und neue Aufgaben zu stellen. Auf der Dresdener Konferenz hat die FDJ ihre Linie für die 3. Hochschulreform entwickelt. Diese Linie hat jetzt in den Staatsratsbeschlüssen Eingang gefunden und ist im Beschluss des Politbüros der SED festgeschrieben. Dabei wurde auf der Konferenz deutlich, daß die FDJ seit Dresden eine bedeutende Arbeit geleistet hat.

Werner Hannig: Die Konferenz würdigte die Mitwirkung der FDJ am Staatsratsbeschlusse. Aufschlußreich war eine Passage aus der Rede des Genossen Hager auf der Konferenz, in der er sagte, daß der Teil der Ausbildung im Staatsratsbeschlusse nahezu ausschließlich von der FDJ, von den Studenten erarbeitet worden sei. So wurde offenbar, welche Möglichkeiten die FDJ hat, sich an der Leitung der Hochschulen und der Gesellschaft zu beteiligen.

Manfred Neuhaus: Bemerkenswert war die Breite der Nebeneinander von Arbeiterjugend und Studenten, die ich das erste Mal in so beeindruckender Weise erlebte. Die Hochschulreform ist keineswegs das alleinige Anliegen der FDJ an den Universitäten, sondern das Brot des gesamten Jugendverbandes.

UZ: Dr. Wolfgang Herger, Sekretär des Zentralrats der FDJ, sprach in seinem Referat über die Verantwortung der FDJ in der neuen Etappe der 3. Hochschulreform. Was beinhaltet diese neue Etappe und welche Aspekte sind für die FDJ von Wichtigkeit?

Werner Hannig: Man kann insoweit von einer neuen Etappe oder neuen Phase in der Hochschulentwicklung sprechen, als mit dem Beschluß des Staatsrats eine andere Grundlage gegeben ist. Das, was im Beschluß steht, kann jetzt nicht mehr unter dem Gesichtspunkt ob oder ob nicht diskutiert werden. Der Beschluß ist für alle verbindlich. Das heißt nicht, daß wir

keine Diskussion mehr brauchen. Im Gegenteil. Wie brauchen Ideen und Diskussionen. Alle der Staatsratsbeschlüsse so schnell wie möglich erfüllt werden kann. Unser Hauptfeld ist die Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und zwar im umfassenden Sinne, also auch des wissenschaftlich-produktiven Studiums des Marxismus-Leninismus. Prof. Hager wies sicher nicht umsonst auf die Einheit des Studiums des Marxismus-Leninismus und des Fachstudiums, auf die Einheit von Ausbildung und Erziehung hin. Dabei geht es um den Inhalt, um die Form und die Methoden. Hier muß die FDJ wirksam werden.

Manfred Neuhaus: An der Erarbeitung des wissenschaftlich-produktiven Studiums muß die Arbeiterjugend beteiligt werden. Beziehungen zur Arbeiterjugend sollen überhaupt zum festen Bestandteil der Ausbildung werden. Warum kann es nicht z. B. bereits vor der Immatrikulation feststehen, welche Studentengruppe mit welcher Jugendbrigade Beziehungen aufnimmt? Dafür ist auch die staatliche Leitung verantwortlich.

Hans-Jürgen Viehrig: Auch die Studentenbrigaden sollten zum Bestandteil der Ausbildung werden. In bezug auf das Verhältnis Arbeiterjugend-Studenten hat die Konferenz vielfältige Impulse vermittelt. Doch noch ein anderer Gedanke: Es kommt darauf an, die Studenten nicht nur in die Erarbeitung von Konzeptionen einzubeziehen, sondern ihnen gleichzeitig Aufgaben zur Verwirklichung dieser Konzeptionen zu stellen.

UZ: Die Diskussion im Plenum und in den Arbeitsgruppen nach einem Bildersaal hervorragender Beispiele. Welche Ideen hält ihr für überlegenwert und welche Schlussfolgerungen habt ihr als FDJ-Funktionäre aus der Konferenz gezogen?

Werner Hannig: Es kann jetzt nicht mehr allgemein herumgeredet werden, sondern es kommt darauf an, konkrete Erfahrungen z. B. über das wissenschaftlich-produktive Studium auszuwerten. Für die Gesellschaftswissenschaftler gilt dieser Gesichtspunkt besonders. So sollte z. B. mit der Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums der Lehrer für Marxismus-

Leninismus ein Beispiel für das marxistisch-leninistische Grundstudium aller Fachrichtungen geschaffen werden. Ich erwarte, daß an unserer Universität dafür das Rahmenprogramm für die gesamte Republik ausgearbeitet wird. Darin müssen sich natürlich die Naturwissenschaftler beteiligen. Die FDJ-Leitung Mathematik sollte an ihrer Sektion ein Beispiel für die Beziehungen zur Arbeiterjugend schaffen. Ich denke an das Jugendobjekt „Elektronische Datenverarbeitung“ im Kombinat Böhlen.

Hans-Jürgen Viehrig: Jetzt sind — z. B. was uns betrifft — Beratungen aller Sektionen Chemie im Republikmaßstab notwendig. Wir haben der Leitsektion Chemie in Merseburg bereits einen entsprechenden Brief geschrieben. Probleme und Fragen, die diskutiert werden müssen, sind z. B. die Bestimmung des Weltstandes in der Ausbildung, welche Aufgaben sollen von den Sektionen der einzelnen Universitäten gelöst werden, welche anderen Fachrichtungen sind einzubeziehen, welche Erfahrungen gibt es in den Gemeinschaftsbeziehungen zur Arbeiterjugend, wie ist das Prüfungssystem zu gestalten u. a. m.

Manfred Neuhaus: Es ist notwendig, sich auf bestimmte Elemente des wissenschaftlich-produktiven Studiums zu konzentrieren. An der Sektion Geschichte konnte das so aussehen. Im ersten Studienjahr beteiligen sich die Studenten vor allem an der Arbeit des Propagandazentrums, im zweiten wird das Hauptgewicht auf echte Gemeinschaftsbeziehungen zur Arbeiterjugend gelegt. Im dritten arbeiten alle FDJ-Forschungsgruppen, die in die Forschungsprojekte der Wissenschaftler integriert werden.

Mit hat der Diskussionsbeitrag von Jan Koptewitz auf der Konferenz besonders zum Nachdenken veranlaßt. Sollten wir nicht der Kunst der Menschenführung mehr Gewicht zumessen? Die Leitungspraxis der Gesellschaftswissenschaftler erscheint in ganz neuer Sicht. Jeder Student muß während des Studiums leitend tätig sein. Leitungstätigkeit gehört zur Ausbildung.

Hans-Jürgen Viehrig: Vollig richtig: Studiengruppen oder studentische Arbeits-

gruppen zu lösen muß zur täglichen Arbeit gehören.

Manfred Neuhaus: Die Ausbildung in der Kunst der Menschenführung muß auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgen und ständig kontrolliert werden. Es gilt zu analysieren, eine Konzeption durchzusetzen.

Werner Hannig: Zwar gibt es an unserer Universität schon mehrere Verträge Studenten-Arbeiterjugend. Die Beziehungen müssen vor allen Dingen aber umfassend und konkret sein. Dabei geht es in erster Linie gar nicht so sehr darum, daß die Produktionsbeziehungen genügend Gemeinsamkeiten offenbaren. Es geht um politische Beziehungen.

Hans-Jürgen Viehrig: Auf der Konferenz wurde z. B. gefordert, daß keine Gruppe mehr den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ verliehen bekommt, die nicht über feste Beziehungen zur Arbeiterjugend verfügt.

Werner Hannig: Für richtig halte ich die vielfältigen Überlegungen und Ausführungen über die schöpferische Aneignung des Marxismus-Leninismus. Wir sollten besonders über den Aufbau des FDJ-Schuljahres nachdenken und eine richtige Abstimmung mit dem Grundstudium vornehmen. Das ist für die im Mai stattfindenden Mitgliederversammlungen besonders wichtig.

UZ: Jetzt kommt es darauf an, den geistigen Gehalt von Unterwellenborn allen Studenten zu erschließen. Welche Maßnahmen sind in dieser Beziehung vorgesehen?

Werner Hannig: In erster Linie ist es erforderlich, das FDJ-Aktiv zu festigen, daß es in allen Gruppen ausstrahlt. Wir müssen die Haltung der Studenten ändern und sollen uns dabei helfen, bewährte Formen außer acht zu lassen. Unser Haltung ändern versteht ich, die Bereitschaft zu erlangen, in allen Situationen zur Partei zu stehen und jederzeit bereit zu sein, Aufgaben zu übernehmen und zu lösen. In den nächsten Tagen sollten gemeinsame Sitzungen von staatlichen und FDJ-Leitungen zur Auswertung des Staatsratsbeschlusses stattfinden. Außerdem erwarten wir einige Höhepunkte, die es exakt vorbereiten gilt: der Appell der FDJ-Studenten am 22. April, der 1. Mai und die Leipziger Studententage.

SPLITTER

Der Westberliner „Telegraf“ hatte 1949 den Wasserleitungsbezugs eine düstere Zukunft prognostiziert: Als ausgepöppelte Gestalten und corsetierte Resonanzempfänger würden sie durch unsere Tage wanken. Eloise von ihnen würden auf der Hochschulkonferenz vorgestellt. Dr. Günther Jahn, Zentralsekretär aus dem Plessau: Der ist aber ausgepöppelt! Als nächster würde der ob seiner Leibesfülle berühmte Prof. Reinhold erwähnt, worauf Prof. Hager rief: Das ist der ausgepöppelte von allen!

Das schlechte Wetter regte die Aphorismendichter an! Dr. Herger gab einige der Konferenz bekannt:

Prof. Hager bei seiner Ansprache nach der Enthüllung des Gedenkbauens im strömenden Regen: Die Verbindung der Aktion „Mez braucht Wasser“ und der Hochschulkonferenz besteht nicht nur im Wasser, sondern auch im vorwärtsdringenden Geist.

Horst Helas, Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität: „So eng wie heute nachmittag haben Arbeiterjugend und Studenten noch nie unter einem Schirm gestanden.“

EHRENPASS JUNGER REVOLUTIONÄR

GO „Edwin Hoernle“
(Tierprod./Vetmed.)

Siegfried Franke, SG II/8 (Agrarpädagogik)
Als Leiter einer 6. Klasse übernehme ich die Kontrolle und Anleitung zur Fertigstellung einer Mappe über die Freundschaft Marx-Engels, die im Pionierhaus ausgestellt werden soll.

Ich verpflichte mich, meinen Prüfungsdurchschnitt um drei Zehntel zu verbessern.

Bis zum 30. Jahrestag möchte ich das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber erwerben.

Helga Wohlfarth, SG II/8 (Agrarpädagogik)
Aufnahme einer Kartographie im Interesse unserer Seminargruppe.

Verbindungsaufnahme mit einer Leipziger Pioniergruppe: regelmäßige Durchführung von Zirkeln in denen die Pioniere auf das Erwerben des Abzeichens „Für gutes Wissen“ vorbereitet werden.

Entwicklung besonderer Initiativen, damit unsere Kollektivarbeit im Rahmen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit über die Prüfungsmethoden in Grundrural Landwirtschaft bis zum 20. Jahrestag der Republik im Komat fertiggestellt wird.

Manfred Kleemann, SG I/11 (Tierprod.)

Schießübungen;

Gelber Gürtel im Judo;

Ich verpflichte mich, gemeinsam mit meiner Gruppenleitung das Programm zum Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ auszuarbeiten und gemeinsam mit meiner Gruppe um den Titel zu kämpfen.

Ich verpflichte mich, bei der vorläufigen Ausbildung als Gruppenführer wirksam zu werden.

Ehrungen

Ehrendoktorwürde für
Prof. Dr. Ernst Engelberg

Anlaßlich seines 60. Geburtstages am 3. April 1969 verliehen am 19. April der Wissenschaftliche Rat der Karl-Marx-Universität und die Sektion Geschichte Nationalpreisträger Prof. Dr. Ernst Engelberg, Direktor des Instituts für Geschichte an der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Dem Titel eines Ehrendoktors der Philosophie, von namhaften Wissenschaftlern und Funktionären der Universität und der Akademie, darunter Sekretäre der SED-Zentralleitung, der Ehrendoktorwürde der Rektorenkonferenz der DDR Prof. Dr. Georg Mayer, Studenten, Schüler, Freunde und Kollegen des Jubilars, (Hörsaal Magnifizenz Prof. Dr. Ernst Werner in der Laudatio aus, daß Prof. Engelberg in allen Zeiten und Bereichen seines

umfassenden politischen und wissenschaftlichen Wirkens und Schaffens stets aus dem Reichtum des Marxismus-Leninismus und der Weisheit der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse geschöpft hat. Prof. Engelberg, der in seiner Darstellung die Zeit seines Wirkens als Direktor des Instituts für Deutsche Geschichte an der Leipziger Universität als eine der bedeutendsten seines Lebens bezeichnete, ging in seinem Festvortrag „Was bedeutet und was will die marxistisch-leninistische Geschichtswissenschaft?“ neben vielen anderen Problemen vor allem auf den Platz der Geschichtswissenschaft im System der Wissenschaften, auf ihren Charakter als allgemeine nichtsystematische Gesellschaftswissenschaft und den humanistischen Sinn der Geschichte ein.

Ausbildung/Erziehung

Neukonzeption
für den Hochschulfilm

Den Kriegerkassen der 3. Hochschulreform entspricht eine neue Konzeption für wissenschaftliche Lehrfilme, die angewandt an den Universitäten und Hochschulen der DDR verwirklicht wird. Der Film als Unterrichtsmittel für die Studierenden soll sich danach als Baustein in das jeweilige Lehrprogramm einfügen lassen. In einem ADN-Gespräch verließ der Leiter des Bereichs Medizinischer Hochschulfilm in der DDR, Prof. Dr. Wolfgang Bethmann, Leiter der Fachrichtung Stomatologie der Karl-Marx-Universität, auf die Grundlagen dieser Konzeption: „Wir wollen künftig Lehrfilme schaffen, die nur drei bis sechs Minuten ein spezielles Problem behandeln. Der bisher übliche Hochschulfilm mit Erleuchtung und Ausklang, der oft eine Fülle von Fragen klären wollte, ist nicht mehr zeitgemäß. Für das besondere Unterrichtsziel: Film wird jetzt vor allem verbindlich. Es muß nach dem Bausteinprinzip durch andere Lehrmethoden komplettierungsfähig sein.“

Weiterbildung

Vier Frauen
promovierten gemeinsam

An der Lehrgruppe Lebensmittelhygiene der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin wurde ein Forschungsauftrag über „Auseuchheiten bei Schlachtschweinen“ weinergemäß abgeschlossen. Das moderne Fleischschwein ist nicht allein ausschlaggebend für die Qualität des Fleisches und der daraus hergestellten Fleischwaren, sondern Haltung, Fütterung und die weitere Behandlung der Schlachttiere vom Mastbetrieb bis zur Schlachtung sind weitere Faktoren. Diebenzügliche Untersuchungen wurden in einem Forschungskomplex abgeschlossen, an dem vier Frauen arbeiteten, ihre Dissertation fertigten und kürzlich zum Dr. med. vet. promoviert wurden. Es handelt sich um die wissenschaftlichen Assistentinnen an der Lehrgruppe Lebensmittelhygiene Frau Fléckig, die Tierärztinnen beim Tierärztlichen Hygieneinstitut des Fleischkombinates Delicata Leipzig, Frau Seifert

und Frau Brabant sowie die Tierärztin Frau Sauer. Alle vier sind verheiratet und haben Kinder.

Sport

Volleyballer schaffen Oberliga-
aufstieg / 2. Platz für HSG-Damen

Durch einen 3:1-Sieg gegen Lok Gotha schaffte die Volleyball-Herrenmannschaft der HSG Wissenschaft Karl-Marx-Universität nun ebenfalls den Aufstieg zur DDR-Oberliga. Die Frauen, die bereits in dieser Spielklasse kämpften, vergaben — allerdings ersatzgeschwächt — in den letzten drei Spielen durch zwei Niederlagen gegen Spitzenreiter Wissenschaft Karl-Marx die Chance, Meister der Oberliga zu werden. Durch einen 3:1-Sieg über Dynamo Potsdam überdies sie sich jedoch noch vor den zweiten Vereinen der beiden Leipziger Klubs, von Lok Magdeburg und Potsdam einen hervorragenden 2. Platz.

Ruderer eröffneten Saison

Mit dem traditionellen Anrücken begannen die Rudersportler der HSG Karl-Marx-Universität am 13. April offiziell die Saison 1969. Die Eröffnungsrunde fand der Sektionsleiter, Genosse Dr. Paulus, Direktor für Ökonomie der Universität, Kr. bei der jungen Sportler auf, im 20. Jahr unserer Republik mit besonderem Eifer Leistungen anzustreben. Höhepunkte der diesjährigen Saison werden im Juli das 1. Vorkampftreffen des DRSV in Brandenburg und die Studentenmeisterschaften sein.



Am 10. April eröffnete Prof. Dr. Lothar Rothmann im Auftrag des Komitees DDR-Zypern, der Vereinigung zypriotischer Studenten in der DDR und des Lehr- und Forschungsbereiches arabische Staaten der Sektion Afrika-Nahost-Wissenschaften im Peterssteinweg eine Ausstellung über den Kampf des zypriotischen Volkes gegen die imperialistischen inneren und äußeren Feinde. Die Ausstellung zeigt die Versuche der imperialistischen Kräfte, die Kämpfe für ein unabhängiges Zypern zu ersticken und die Folgen dieses schon seit Jahren währenden Konfliktes sowie die Solidarität zwischen der DDR und Zypern. Die Ausstellung ist täglich bis zum 4. Juni geöffnet.

Verteidigungen

Habilitationen

Donnerstag, 17. April, 10.15 Uhr, Hörsaal I der Sektion Pädagogik/Psychologie, 701, Otto-Schill-Straße 1, Dr. med. Eduard Rudolph, Thema: Untersuchungen zur planmäßigen und systematischen Entwicklung von Denkleistungen bei Schülern der Unterstufe.

Donnerstag, 17. April, 19.30 Uhr, Hörsaal I der Sektion Pädagogik/Psychologie, 701, Otto-Schill-Straße 1, Dr. phil. Werner Kasper, Thema: Zur Systematik geistiger Fähigkeiten und einige Aspekte der Kenntnisse von Pädagogen über geistige Tätigkeiten.

Mittwoch, 23. April, 14.00 Uhr, Hörsaal III des Sektionsgebäudes Johann-Alber 21, Dr. agr. Johannes Pause, Thema: Technologische Untersuchungen der Gemüseproduktion unter Glas, Probefortschritt über technologische Fortschritte im Feldgemüsebau als Voraussetzung industriemäßiger Formen der Produktion, Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin.

Promotionen

Mittwoch, 23. April, 12.30 Uhr, Sekretariat der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik, 701, Ritterstraße 16 bis 22, Zimmer 8 Herz Tüder Stoll, Thema: Probleme der Herausarbeitung der realistischen Tendenzen bei der musikalischen Einstudierung von Opern Verdis und Puccinis seitens des Dirigenten.

Mittwoch, 23. April, 15.00 Uhr, Sekretariat der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik, 701, Ritterstraße 16 bis 22, Zimmer

mer 8. Herz Peter Flindisen, Thema: Studien zur farbigen Fassung spätmittelalterlicher Innenräume.

Veranstaltungen

Sonnabend, 19. April, 17.00 Uhr, Hörsaal der Medizinischen Klinik, 701, Johann-Alber 22, Öffentliche Sitzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften mit Vortrag von Prof. R. Groß: Grammatik im Umbruch.

Dienstag, 22. April, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, 701, Dimitroffstraße Nr. 30, Kulturabend-Gespräch über die bauliche und künstlerische Gestaltung des Neubaus der Karl-Marx-Universität mit Prof. Dr. Manfred Kossak, Dr. Horst Siegel, Helmut Ullmann, Gerhard Eichhorn, Dr. Gerhard Winkler.

Mittwoch, 23. April, 16.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, Die Entwicklung der sowjetischen Literatur und Kultur seit dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Es spricht Dr. Lucia Helme (DKB).

Donnerstag, 24. April, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, DKB-Beitrag marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft II, Abend: Organisation und Kommunikation. Es sprechen Dr. Siegfried Bönsch und Dr. Karl-Heinz Kannebier.

Donnerstag, 24. April, Kleiner Saal des Hauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Dittirichstr. 21, Jahrestagung der Deutsch-Slawischen Freundschaft zur Namenkunde und Siedlungsgeographie. — Freitag, 25. April, Silberrassant der Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik, Ritterstraße 16/22, Wissenschaftliches Kolloquium.

BERICHTIGUNG

Von 21 auf 20. Jahrestag (nicht hundert) hätte es heißen: „Für gutes Wissen“ in Silber, den Druckfehler zu entschuldigen.

Sozialistische Namensgebung

Am 3. April führte der Bereich Medizin der Karl-Marx-Universität eine Feierstunde zur sozialistischen Namensgebung durch. Parteilassung, Direktor und BGL des Bereiches Medizin gratulierten folgenden Kadern und ihren Eltern:

Seon-Dirk Beier, Heiko Barends, Jacqueline Czwing, Uwe Felser, Klaus Geier, Carole Hoss, Kirsten und Karin Janowski, Andrea Kerstin und Kathy Kamenik, Andrea und Christiane Körner, Andrea Röhmel, Jan-Dirk Soffke, Annett Sander, Steffen Seabe, Melike Seidel, Thomas Lange, Achim Walter.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM: Hans-Jürgen Viehrig (verantwortliches Redaktionsmitglied); Günter Vogel (Redaktionsleiter); Prof. Dr. (Dr. habil.) Günther, Dr. med. Hans-Dieter Gimm, Gerhard Matzow, Karin Pöschke; Dr. med. phil. Karl-Felix Böhm; Dr. phil. Wolfgang Weller; Dr. phil. Günter Katze (Leiter der FDJ-Redaktion).

FDJ-REDAKTION: Dr. phil. Günter Matzow, Christiane Bräuer, Ulrike Blügg, Carmen Bülow, Inga Dresen, Barbara Götsch, Ulrike Hoff, Christel Hoffmann, Elke Kasper, Lutz Richter, Gisela Zeigler. — Verantwortlich unter Lizenz-Nr. 8 des Bundes der Deutschen Demokratischen Republik: Dr. (Dr. habil.) Günter Matzow, PSE 99, Ritterstraße 22, Postfach 12 11, Sekretariat Apparat 304, Telephon: 3023-32, 3023-308 bei der Stadtpost Leipzig, Druck LVE-Druckerei „Hermann Döcker“, 112 18 188.